

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Veranstaltung: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240 (Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Verlag in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 22. April 1987

Blatt 818

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Höchstspannungsnetz der E-Werke fertiggestellt (819/FS: 21.4.)
- Ausstellung Wiental wird verlängert (821)
- Neue Einbahnen im 9. Bezirk (822)
- Hundert Jahre Wiener städtische Bäder: Vom Tröpferlbad zum Freizeitzentrum (823-825)
- Überreichung von Auszeichnungen des Bundes (826)
- Wiener ÖVP verlangt Zivilschutzkonzept (827)
- Gesundheitstelefon: neue Nummer 533 28 28 (nur FS)

Kultur:

- Fred Zinnemann feiert 80. Geburtstag (820)
- Bundesdenkmalamt-Präsident Sailer geehrt (826)

Höchstspannungsnetz der E-Werke fertiggestellt

Wien, 21.4. (RK-KOMMUNAL) Mittwoch findet der Zusammenschluß des neu errichteten 380-Kilovolt-Höchstspannungsnetzes der Wiener Stadtwerke-E-Werke mit dem der Verbundgesellschaft statt. Die Inbetriebnahme und der Festakt werden am 22. April um 10 Uhr im Umspannwerk Süd, 12, Pottendorfer Straße 30, in Anwesenheit von Energiestadtrat Johann HATZL und der Generaldirektoren Prof. Dr. Walter FREMUTH von der Verbundgesellschaft und Dr. Heinrich HORNY von den Wiener Stadtwerken durchgeführt.

Das 380-kV-Höchstspannungsnetz der Wiener E-Werke wurde seit 1977 in drei Phasen errichtet, nachdem sich gezeigt hatte, daß mit dem bestehenden 110-kV-Netz und der Mittelspannungsnetze die Übertragungsmöglichkeiten für die Zukunft nicht mehr ausreichen würden. Zunächst wurde eine West-Ost-Achse vom Kraftwerk Simmering zum Umspannwerk Kendlerstraße errichtet, dann weiter zum Umspannwerk Süd, von dort bis zur Kabelüberführungsstelle Pfarrgasse und schließlich über eine sechs Kilometer lange Freileitung zur 380-kV-Anlage der Verbundgesellschaft im Umspannwerk Südost. Das gesamt 380-kV-Netz kostete rund 3,5 Milliarden Schilling. (Schluß) red/bs

Bereits am 21. April 1987
über Fernschreiber ausgesendet

Fred Zinnemann feiert 80. Geburtstag

Wien, 22.4. (RK-KULTUR) Fred Zinnemann kam am 29. April 1907 als Sohn eines Arztes in Wien zur Welt. Eine Art cineastische Grundausbildung absolvierte er an der Technischen Hochschule für Kinematographie ab 1927 in Paris. Nach 18 Monaten ging er nach Berlin, wo er Kontakt zu Robert Siodmak, Billy Wilder und Edgar Ulmer fand. In Berlin wirkte Zinnemann mit den vorher Genannten an der Entstehung des Filmes „Menschen am Sonntag“ mit.

1929 begab er sich nach Hollywood, wo für ihn zunächst entscheidende Lehrjahre begannen. Er war Assistent Bertolt Viertel und drehte als ersten eigenen Film eine Dokumentation über die Fischer im Golf von Mexiko. Zinnemanns legendärer Ruf setzte mit dem Film „Das siebte Kreuz“ ein, der 1944 nach einem Roman von Anna Seghers herauskam. Er schildert die Flucht von sieben Häftlingen aus dem Konzentrationslager Westhofen. Nicht minder großen Eindruck machte Zinnemanns nächster Film „Die Gezeichneten“. Mit den „Gezeichneten“ waren die Nachkommen der in den Konzentrationslagern Umgekommenen gemeint.

1952 folgte dann Zinnemanns eindrucksvollster Film „High Noon“ — „Zwölf Uhr mittags“ mit Gary Cooper und Grace Kelly, und ein Jahr später sein größter Erfolg „From here to Eternity“ — „Verdammt in alle Ewigkeit“ mit der Starbesetzung Montgomery Clift, Burt Lancaster und Frank Sinatra. Weitere erfolgreiche Filme waren „Geschichte einer Nonne“ mit Audrey Hepburn oder der Thomas Morus-Film „Ein Mann zu jeder Jahreszeit“ mit Paul Scofield.

In den Siebziger-Jahren stand Fred Zinnemann noch einmal im Rampenlicht, als sein Film „Julia“ mit Jane Fonda und Vanessa Redgrave zahlreiche Auszeichnungen erhielt. Zinnemann lebt heute hauptsächlich in London. (Schluß) red/rr

Ausstellung Wiental wird verlängert

Diskussionveranstaltung am 29. April

Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Die Ausstellung der Gürtelkommission über Planungsvarianten der Wiener Westeinfahrt, die derzeit im Amtshaus für den 13. und 14. Bezirk (13, Hietzinger Kai 1-3) stattfindet, wird um vier Tage verlängert. Sie ist nun auch am 24., 27. und 28. April jeweils von 10 bis 13 Uhr und am 29. April von 16 bis 19 Uhr zu besichtigen.

Die ursprünglich für Donnerstag, den 23. April, vorgesehene Diskussionsveranstaltung mit Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN und Bezirksvorsteher Elfi BISCHOF mußte aus Termingründen verschoben werden und findet nun am Mittwoch, dem 29. April, um 19 Uhr — nach Schluß der Ausstellung — im Festsaal des Amtshauses statt.

Diskussion über Gürtel in der Arbeiterkammer

Im Zusammenhang mit der Ausstellung über die Planungsarbeiten der Gürtelkommission für den Südgürtel und die Triester Straße in der Wiener Arbeiterkammer (4, Prinz-Eugen-Straße 20-22), die noch bis 27. April zugänglich ist, lädt die Arbeiterkammer zu einer Diskussionsveranstaltung ein. Sie findet am Montag, dem 27. April, statt und steht unter dem Motto „Der Gürtel — Vom Denkbaren zum Machbaren — Ein Werkstattbericht der Projektleitung Gürtel, Süd- und Westeinfahrt“. An der Veranstaltung werden Mitglieder der Projektleitung teilnehmen. (Schluß) sc/gg

Neue Einbahnen im 9. Bezirk

Behinderung der Straßenbahn wird unterbunden

Wien, 22.4. (RK-LOKAL) Am Freitag vormittag tritt im Bereich Währinger Straße — Garnisongasse im 9. Bezirk eine neue Verkehrsorganisation in Kraft. Die Lackierergasse wird Einbahn von der Währinger Straße zur Garnisongasse, die Garnisongasse wird Einbahn von der Lackierergasse zur Van-Swieten-Gasse und die Van-Swieten-Gasse wird Einbahn von der Garnisongasse zur Währinger Straße.

Die neue Verkehrsregelung soll Störungen des Straßenbahnverkehrs auf der Währinger Straße durch den Individualverkehr vermeiden. Bisher haben Autos, die von der Währinger Straße in die Van-Swieten-Gasse einbiegen wollten, wegen der passierenden Fußgänger aber anhalten mußten, nachkommende Pkw-Lenker veranlaßt, über die Straßenbahngleise auszuweichen. Dadurch kam es immer wieder zu Behinderungen der Straßenbahn. Nun wurde in der Währinger Straße vor der Lackierergasse eine eigene Abbiegespur angelegt, sodaß die Einbieger in Richtung Garnisongasse die nachfolgenden Autos in der Währinger Straße nicht mehr behindern können. (Schluß) sc/bs

Hundert Jahre Wiener städtische Bäder: Vom Tröpferbad zum Freizeitzentrum

Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Die Geschichte und Entwicklung der Stadt in den letzten hundert Jahren läßt sich am Beispiel der Wiener städtischen Bäder darstellen: Vom Tröpferbad, oft einzige Möglichkeit der gründlichen Körperreinigung für die arbeitenden Menschen über die ersten städtischen Hallen- und Sommerbäder, die immer noch in erster Linie der Volksgesundheit dienen, bis zum heutigen Bad, das ein echtes Freizeitzentrum bildet, reicht die Wandlung der Bäder der Stadt Wien. Die Bäderstadt Wien verfügt heute über 12 städtische Hallenbäder (dazu kommen noch das Stadthallenbad, das Thermalbad Oberlaa und das Hallenbad in der Stadt des Kindes), über 18 städtische Sommerbäder, 22 städtische Saunabäder (davon 12 in den Hallenbädern) und immerhin noch fünf „echte“ Tröpferbäder. Die wichtigsten Bäderbauprojekte der kommenden Jahre werden die Errichtung von Sommerbädern bei den bestehenden Hallenbädern Simmering und Döbling sein, sowie die Sanierung des Kongreßbades und des Krapfenwaldbades, Instandsetzungen in Kinderfreibädern und eventuell der Versuch, „Kleinsommerbäder“ anstelle wenig frequentierter Kinderfreibäder zu schaffen. Über die kommenden Maßnahmen für Wiens städtische Bäder informierte Stadtrat Helmut BRAUN Mittwoch bei einer Pressefahrt.

Die Geschichte der städtischen Bäder Wiens

Am 9. November 1886 faßte der Wiener Gemeinderat den Beschluß zur Errichtung von Volksbädern, und bereits ein Jahr später, am 22. Dezember 1887, wurde das erste Wiener Volksbad mit getrennten Brause- und Umkleieräumen für 42 Männer und 24 Frauen in der Mondscheingasse im 7. Bezirk eröffnet. Mit diesem ersten Volksbad, einer absoluten Novität für die damalige Zeit, wurde der Grundstein für die Bäderstadt Wien gelegt. Bis 1909 baute die Stadt insgesamt 17 Volksbäder. 1914 wurde Wiens erste städtisches Hallenbad, das Jörgerbad in Hernals, eröffnet.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden aber auch die Freibäder immer wichtiger. So wurde 1907 beschlossen, die ursprünglich von Florian Berndl gepachtete Insel im Bereich der Alten Donau das Gänsehäufel als städtisches Strandbad auszugestalten. Nach dem Ersten Weltkrieg entstanden zahlreiche weitere Sommerbäder, zum Beispiel die Strandbäder Alte Donau und Angelbad, das Krapfenwaldl, das Hohe-Warte-Bad, das Ottakringer Bad und das Kongreßbad.

Beispielgebend für die ganze Welt war die Errichtung von Kinderfreibädern — bis 1935 hatte Wien bereits 23 Kinderfreibadeanlagen.

Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs betrieb die Stadt Wien insgesamt 72 Bäder (heute sind es 61, davon 22 Kinderfreibäder). 1945 waren sieben Bäder total zerstört und 44 beschädigt.

Nach der Behebung der Kriegsschäden wurden bis 1968 noch einige wichtige Bäderbauten errichtet, zum Beispiel das Laaerbergbad in Favoriten, das Theresienbad in Meidling, das Hallenbad Floridsdorf und zehn weitere Kinderfreibäder. Außerdem mußten mehrere Bäder erweitert oder modernisiert werden.

Bäderkonzept 1968

1968 schließlich begann der Ausbau der Wiener städtischen Bäder. In diesem Jahr erstellte Bäderkonzept — das heute auf dem Sektor Hallenbäder vollständig erfüllt ist und im Bereich der Sommerbäder ebenfalls nahezu abgeschlossen ist — sah zahlreiche Bäderneubauten vor, die Schritt für Schritt realisiert wurden:

- Neubau des Hallenbades mit Sauna in Ottakring sowie Erweiterung und Modernisierung des bestehenden Sommerbades
- Bau des Schafbergbades im 17. Bezirk
- Neubau des Dianabades im 2. Bezirk als Hallenbad
- Bau des — nicht von der MA 44 verwalteten — Stadthallenbades im 15. Bezirk
- vollständige Sanierung des Jörgerbades in Hernals und Einbeziehung des Kinderfreibades Pezlpark
- Bau neuer Kinderfreibäder
- Bau von insgesamt sechs Bezirkshallenbädern — kleinere, nach einheitlichem Konzept (mit leichten Abänderungen nach dem Bau der ersten drei Bezirkshallenbäder) errichtete Hallenbäder in Simmering, Hietzing und Döbling sowie in der Brigittenau, in der Großfeldsiedlung und in der Donaustadt. Die Hallenbäder in Hietzing und in der Großfeldsiedlung verfügen über ein Sommerbad, auch beim Hallenbad Donaustadt wurde ein bestehendes Kinderfreibad einbezogen. Die Hallenbäder Döbling und Simmering erhalten nun Sommerbäder.
- weitere Maßnahmen waren u.a. der Einbau von Saunaanlagen in ehemaligen Tröpferlbädern und die Sanierung von Bädern (z. B. Jörgerbad, Amalienbad)

Das Thermalbad Oberlaa und das Hallenbad in der Stadt des Kindes wurden außerhalb des Bäderkonzeptes gebaut.

Bäder als Freizeitzentren

Wiens Bäder haben in heißen Sommern trotz Donauinsel nach wie vor ausgezeichneten Besuch zu verzeichnen. Ein Grund dafür dürften die Bemühungen sein, aus den Sommerbädern echte kleine Freizeitzentren zu machen.

So verfügen einzelne Bäder über Tennisplätze, Minigolfanlagen, Tischtennistische, Wellenbad, Turnplätze, Ballspielplätze, Boccia, Freiluftschach, Sprungmatten, Wasserrutschen oder Wasserspiele. Zusätzlich versucht die Bäderverwaltung auch stets, die jeweils neuesten Freizeithits auf dem Bädersektor — von Wasserrutschen bis zu Sundancers — anzubieten.

Sommerbäder öffnen am 2. Mai

Wiens städtische Sommerbäder öffnen übrigens traditionell jeweils am 2. Mai ihre Tore. Bis Mitte Mai sind sie jeweils an Werktagen von 9 bis 19 Uhr, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 8 bis 19 Uhr geöffnet; von Mitte Mai bis in den August sind die Sommerbäder abends bis 20 Uhr offen.

Genaue Informationen über die Adressen und Öffnungszeiten der städtischen Bäder gibt es unter der Telefonnummer 15 35, der Bäder-Information (Tonbanddienst).

Schwerpunkte der kommenden Jahre

Der Neubau zweier Sommerbäder und Renovierungsarbeiten in mehreren Bädern gehört zu den Schwerpunkten bei der Arbeit der MA 44 in den kommenden Jahren:

- Anfang Juni 1987 beginnt die Generalsanierung des teilweise unter Denkmalschutz stehenden Kongreßbades im 16. Bezirk — in diesem Sommer gibt es daher hier nur eingeschränkten Badebetrieb. Als Badebecken steht nur das im ehemaligen Kinderfreibad Kongreßpark vorhandene Becken zur Verfügung. Die Eintrittspreise sind daher heuer um 50 Prozent ermäßigt. Die Sanierung wird rund 57 Millionen kosten und soll Ende

Forts. von Blatt 823

Forts. auf Blatt 825

Juni 1988 abgeschlossen sein.

- Mit der Sanierung des Krapfenwaldbades im 19. Bezirk um rund 11 Millionen wird die MA 44 im September 1987 beginnen.
- Im Strandbad Gänsehäufel im 22. Bezirk werden zwischen Juni 1987 und Mai 1988 um sechs Millionen neue Vorbaukabinen samt Brause- und WC-Anlagen geschaffen.
- Beim Hallenbad Simmering beginnt im Herbst 1987 der Bau eines Sommerbades, das im Frühjahr 1989 fertig sein soll und rund 82 Millionen kosten wird.
- Ein Sommerbad erhält auch das Hallenbad Döbling (dafür wird das Hohe-Warte-Bad geschlossen): Baubeginn war im Herbst 1986, die Fertigstellung des Sommerbades, das ebenfalls 82 Millionen kostet, ist für Frühjahr 1988 vorgesehen.
- Um insgesamt zehn Millionen wird die MA 44 heuer auch in mehreren Kinderfreibädern Instandsetzungsarbeiten durchführen.

Hundert Jahre Wiener städtische Bäder

Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Wiener städtische Bäder“ werden auch zahlreiche Attraktionen in den Bädern angeboten. Hügelandschaften, Pavillons, Rutschen als Neuheiten in Schwimmbecken, zusätzliche Sonnenbetten, Rutschen, Malwände und Schaukeln im Grünbereich, vor allem aber zahlreiche Veranstaltungen in den Bädern stehen auf dem Programm.

So gibt es am Sonntag, dem 26. April, ein Jubiläumsfest im Hallenbad Floridsdorf in der Franklinstraße 22. Ab zehn Uhr ist vor dem Bad ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm geplant; im Bad selbst können aus Platzmangel nur jene 400 Wiener, die über Tageszeitungen ausgelost wurden, an der Geburtstagsfeier für die Wiener städtischen Bäder teilnehmen.

Am Donnerstag, dem 28. Mai, gibt es eine Unterhaltungsveranstaltung im Sommerbad Hietzing, am Sonntag, dem 14. Juni, feiert das Gänsehäufel seinen „80er“, am Sonntag, dem 28. Juni, ist ein Fest im Sommerbad Ottakring und am Freitag, dem 3. Juli, eines im Laaerbergbad geplant. (Forts. mgl.) hrs/rr

Forts. von Blatt 824

Überreichung von Auszeichnungen des Bundes

Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Die vom Bundespräsidenten verliehenen Auszeichnungen wurden Mittwoch im Wiener Rathaus an das Präsidialmitglied des Österreichischen Kameradschaftsbundes, Ferdinand FORSTINGER, Silbernes Verdienstzeichen der Republik Österreich, sowie an Anna-Maria STOCKINGER, Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich, überreicht. (Schluß) pz/gg

Bundesdenkmalamt-Präsident Sailer geehrt

Wien, 22.4. (RK-KULTUR/LOKAL) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Mittwoch dem Präsidenten des Bundesdenkmalamtes Dr. Gerhard SAILER das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl KRATZL und Univ.-Prof. Dr. Walter PÖTSCHER erhielten jeweils die Ehrenmedaille der Stadt Wien.

Präsident Dr. Sailer hat sich mit seiner Arbeit um die Erhaltung wichtiger kulturhistorischer Werte verdient gemacht.

Prof. Dr. Kratzl hat als Wissenschaftler wesentliche Beiträge zur Holzforschung, insbesondere zur Chemie des Holzes geleistet.

Prof. Dr. Pötscher ist Professor für klassische Philologie in Graz und hat auf diesem Gebiet eine Reihe wesentlicher Werke veröffentlicht.

Der Feier wohnte auch Minister a.D. Hertha FIRNBERG bei. (Schluß) gab/bs

Wiener ÖVP verlangt Zivilschutzkonzept

Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener ÖVP verlangt die Ausarbeitung eines Zivilschutzkonzeptes für die Bundeshauptstadt, das ein umfassendes Informationssystem, ein Warn- und Frühwarnsystem, die Installierung eines Krisenmanagements, die Ausarbeitung eines Schutzraumkonzeptes, die Krisenvorsorge für die Wiener Bevölkerung mit Lebensmitteln, Trinkwasser und Energie, weiters die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung bei Großkatastrophen, Übungsplänen sowie Ausbildungs- und Übungspläne für Helfer bei Notstandsmaßnahmen enthalten soll. Das verlangte ÖVP-Stadtrat Dolores BAUER Mittwoch in einem Pressegespräch und kündigte für die Gemeinderatssitzung am kommenden Freitag eine Dringliche Anfrage über Zivilschutz- und Selbstschutzvorbereitungen in Wien an. Die Stadträtin kritisierte auch, daß die Vorbereitungen für ein Krisenmanagement auf Bezirksebene noch nicht abgeschlossen und die Bezirke dieser Aufgabe weitgehend nicht gewachsen seien. Auch fehle ein medizinischer Alarmplan, welche Spitäler für welche Notfälle heranzuziehen seien, merkte die Stadträtin an. (Schluß) and/bs